

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wilhelmine von Hardenstein

Räbiger, Friedrich Wilhelm

Halle, 1791

VD18 13139983

Dreyzehnter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-219784



Serd. O! die Pfade des Ewigen sind sehr weise.

Wilhelmine. Nun bleiben wir doch zusammen, Schwester Franziska!

Franziska. Und dürfen nicht mehr weinen, sondern können uns freuen.

Serd. (zum Unbekannten) Ja! nun können wir uns freuen. (umarmen sich).

Dreizehnter Auftritt.

Geheimer Rath (in Reiskleidern).

Geh. Rath. Meine Tochter!

Wilhelmine. (in seinen Armen) Lieber Vater!

(Unbekannter steht ernst still, und siehet nach ihnen hin, so auch Franziska auf einer andern Seite.)

Geh. Rath. O mein Kind! Gott sey Dank! daß ich dich noch habe: daß ich doch nicht ganz kinderlos geworden bin.

Serd. Auch ich grüße Sie mit dem Namen: Vater.

Geh.



Geh. Rath. (umarmt ihn) Das kömmt aus einem Vaterherzen. — O lieber Eichen! Ihnen dankt wahrscheinlich meine Tochter ihre Befreiung, und der Vater sein Kind.

Ferd. Woher wissen Sie?

Geh. Rath. O ich weiß alles. Ein Courier holte mich ein, und brachte mir den Befehl: umzukehren. Ich reisete die Nacht durch, um desto eher wieder hier einzutreffen. In einem Dorfe stieg ich ab, und fand beim Eintritte in die Stube den Obrist. Er ging wild umher. Als wir einen Augenblick allein waren, ergriff er meine Hand, und sagte: Herr Geheimer Rath! ich fliehe aus dem Lande. Eilen Sie, Ihre Tochter ist in einem Kloster eingekerkert. Bei diesen Worten flohe er aus der Stube, ich eilte ihm nach, und erfuhr alles, alles — O mein Kind! mein Kind! Heil mir! daß ich dich wieder habe.

Wilhelmine. Liebster Vater! weg nun mit dem Kummer; Ihre Tochter ist ja glücklich.



Sehen Sie hier die Gefährten unsers Kammers: sie sind unsere treuesten Freunde, und auch sie sind glücklich geworden. (Bei diesen Worten zeigt sie auf den Unbekannten und Franziska.)

Geh. Rath. (starrt den Unbekannten an, Unbekannter ihn — —) Mein Sohn! mein Sohn!

Unbek. (in seinen Armen) Vater!

Wilhelmine. Mein Bruder? (fällt Franziska in die Arme.)

Wilhelmine und Franziska. Schwester!

Geh. Rath. O mein Sohn! ich habe dir schweres Unrecht gethan.

Unbek. (führt ihm Franziska zu) Diese hier macht alles wieder gut.

Geh. Rath. (staunend) Ist das Blendwerk?

Unbek. Es ist meine Franziska.

Geh. Rath. (umarmt sie) Auch Ihnen, Franziska, auch Ihnen that ich schweres Unrecht.

Franziska. O Herr Geheimer Rath! die Tage des Harms sind vorüber; werden Sie
mein